



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Heilige Hand-Arbeit/ Oder Ein leichte Weiß den Himmel durch die Übung der leiblichen Arbeit zu gewinnen**

Ein Werck so nützlich als nothwendig allen beydes Geschlechts  
Geistlichen/ welche mit leiblicher Arbeit und Geschäften beladen seynd.  
Wie auch Allen Handwercksleuthen ihr Hand-Arbeit mit geistlichem  
Gewinn zu verrichten

**Le Blanc, Thomas**

**Augsburg und Dillingen, 1700**

Anderes Capittel. Von dem Gebett ins gemein/ und wie hoch es disem  
Stand vonnöthen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47685](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47685)

Mein **HERR IESU** Christus! der Du der wahre und vollkommene Liebhaber deines himmlischen Vatters bist / und der ganzen Welt die wahre und treuherzige Lieb erzeiget hast / indem Du erfüllst alle seine Gebot und Râth auch bis zu Verlust Deines selbst aigen Heiligsten Lebens / gib mir ein erzündte Lieb / welche mich dich zu lieben / zu suchen / und Dir in allen Sachen zu dienen unterweise ; Ach mein **Herr!** verschaffe daß ich Dich liebe aus gângen meinem Herzen / aus

allen meinen Krâfften / und daß ich mich unablässlich übe in allerhand Wârkungen / einer ausgemachten Liebe / die nichts / als Dich alleinig suche. Gib mir durch dein Väterliche Barmherzigkeit / daß ich von diesem Augenblick an fange dich mit dem Vatter und Heiligen Geist ohne allen Ausnahm zu lieben / auf daß / wann ich Dich vollkommen liebe auf dieser Welt / ich dich in jenem glückseligen ewigen Leben möge mit Freud und Liebe besigen. Also sey es.

### Anderes Capitel

#### Von dem Gebet ins gemein / und wie hoch es dem Stand der Layen-Brüder vonnöthen sene.

**D**ie Heiligkeit und Ehrwürdigkeit des Gebets / wie auch dessen Straff.

**N**ach den Göttlichen Tugenden folgt zu nächst die Tugend / so man nennet Religionis oder des **GOTTES** Dienst / welche die vornehmste aus allen sittlichen Tugenden ist. Sie hat kein andern Zweck / als **GOTT** selbst / als den ersten Urheber unserer Erschaffung und den Verwalter der ganzen Welt in Betrachtung dessen gießet sich die Tugend aus in schuldige Verehrung / und ist ein öffentliche gewisse Bezeugnus des Glaubens / der Hoffnung / und der Liebe. Ein dieser Tugend vornehmste Übung

ist das Gebet / welches sich auf **GOTT** / als auf sein ersten Urheber und als auf den höchsten **HERRN** der Menschen und der Engeln wendet / auf daß es in aller Noth und Anstoß in der Göttlichen Güte ein Beyhülff / und in seiner Allmacht einen Schirm und Schutz finde ; das Gebet ist ein Flug des Geists / welcher sich gen Himmel erschwingt / damit er sicher ruhen könne in der väterlichen Schoß **GOTTES** / all dorten seine Sorgen / seine Begierden / sein Lieb / sein Herz ausgießen / und aus diesem lebhaftesten und brennenden Feuer ertliche Stra-

len

S. Thom. 2.  
2. 2. q. 83.



len zuerbetteln/ damit er nicht irr gehe/ und Feuerflammen zu erlangen sich und seine Begierden mit denselben gegen seinem höchsten und einzigen Gut zu entzünden.

Alle die dem Gebet vollkommenlich ergeben seyn/ sey/ d/ soviel es auf dieser Welt seyn kan / ihres ewigen Heils und ihrer Vollkommenheit versichert / dann ein solcher Mensch ist an GOTT geheftet / und gleichsam eins mit ihm / welcher/ weil er ist die unenbliche Gürtigkeit / erzeigt er sich seinem Geschöpf täglich mehr und mehr liebenswerth / weil er auch die unermessene Weisheit ist / leitet und erleuchtet Er dasselbe in allen Zweifeln und Dunkelheiten / und weil er ist die vollkommene Allmacht / zieht er dasselbe aus den Unvollkommenheiten / zielt es mit seinen Gnaden / und erhebt es zu der Erkenntnis der Himmlisch und Göttlichen Sachen; Einen solchen dem Gebet ergebenen Menschen sehet er auch schon in dieser Welt in den Himmel / indem ihm vergunnt wird / mit den lieben Heiligen / mit den Engeln / mit der Mutter GOTTES / mit der Menschheit CHRISTI und mit der ganzen Heiligsten Dreysaltigkeit zu handeln / deswegen die Heiligen Väter sich nie ersättigen / indem sie das Gebet loben und preisen / als von dem sie soviel Gnaden empfangen.

Der Heilige Ephrem nennet

es einen Baum des Jorns und Hoffart / ein Arney wider den Haß der Zeningen / so uns belediget haben / ein Vertilgung des Neids / ein Besserung der Gottlosigkeit / es ist / sagt er weiters / ein Pitschier / Ring der Jungfrauen / ein Erquickung der Reisenden / ein sorgfältige Hüterin der Ruhenden / das Vertrauen deren Wachenden / die Fruchtbarkeit der Arbeitsamen / ein Heil der Schiffleuthen / es bittet für die Sünder / erlediget die Gefangene / und tröstet die Betrübte; Es ist ein Gespräch mit GOTT / und ein mit der Englischn gleichförmige Ehr / welche sehen und loben ihren Erschaffer.

Es bringt die Gerechte in den Jugend weiters fort / die Irgehende reisset es wieder aus der Sünd / und aus dem Verderben / bisshier redet der Heilige Ephrem / welcher noch viel andere schöne Ehren und Lob Sprüche dieser heiligen Jugend gibt / aber diese sollen für jetzt genug seyn. Nun wollen wir kürlich betrachten / wie das Gebet insonderheit den Layen Brüdern / so mit Hand Arbeit in den Klöstern umgehen / nützlich seye.

Es ist nur gar zu wahr / daß niemand sich könne bewahren / vielweniger einen Fortgang schaffen in der  
sowol



Das Gebet  
ist noch mehr  
die denen  
Layen-Brü-  
dern.

sonwohl Christ/ als Geistlichen Vollkommenheit ohne das Gebet / aber über alle andere ist diß Gebet vonnöthen einem Geistlichen / der nicht die Wissenschaften zu erlernen angewandt / sondern gebraucht wird in den Haus- Aemptern / kurtlich will ich dessen Ursachen auf die Bahn bringen.

Erste Ur-  
sach.

Erstlich kan man nicht aus Egypten ziehen / noch durch das rothe Meer kommen / noch durch andere die mit weichem Sand ersätre Wiesen / welcher oft allen Weg den Reisenden bedeckt / daß man nicht ein Licht oder Wegweiser habe / welcher uns führe in das versprochen gelobte Land / die so den Wissenschaften obliegen / haben ein angebornes Licht / welches ihnen die Herrlichkeit GOTTES vor die Augen stellet / entdeckt die Wesenheit / und Eigenschaften der Tugenden und der Lastern / die Mittel und bewegliche Ursachen / jene zu erlangen diese aber zu fliehen / sie sehen und finden in den Geschichten unterschiedlicher Völcker / das Beyspiel der Königen / der Fürsten / der Edelreuten der Obrigkeit und anderer mehr / welches sie ansporet zur Nachfolg der Heiden-Thaten / und zur Verwerffung und Flucht des Bösen und Lasterhaften / weiter durchgründen sie mit dem Licht des

Glaubens die Folgung und Lehrstücke der Heiligen Schrift / welche sie mit Beyhülff der Geistlichen Väter und der Kirchenlehrer betrachten / und ausestehen. Sie haben noch darzu den Beystand der allgemeinen Versammlung / durch welche sie geholfen / und erleuchtet werden in Betrachtung der verborgnen Geheimnissen. Sie haben die Erkenntnis des Gestirns / vermittelst der Stern Kunst / Sie fassen die ordentliche Zusammenfügung des Erden-Kraiß / durch Hülff der Helmesserer.

Die Philosophia oder Weltliche Weißheit unterwisset sie in Erkandtnis und Herkommen des Schnees / der Wind / des Regens / der Gewitter und anderer Zufällen des Luftis / des Erkercks / der Kräuter / der Blumen / und des Menschen selbst. Die Göttliche Wissenschaft zeigt ihnen die Vortreflichkeit der Engeln / die Herrlichkeit der Gottheit / und alles / was über das erschaffene Wesen in dem Himmel und in der Kirchen sich befindet / durch alle diese schöne Erkandtnissen werden sie bewegt / sich zu verwundern / zu loben / zu lieben / zu dienen einem so mächtigen Erschaffer einem so forchtmachendem König / einem so guten und freygebigen Vatter.

R. P. Le Blanc. S. J. Erster Theil.

£ Ein



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN



Ein armer einfältiger Layen-Bruder / der aller dieser Beihilff entblößet ist / ist ein Mann / der zwar gute Augen hat / doch aber mitten in den Ewigen Finsternissen / also kein Sonnenstrahl durchdringen sich befindet.

In dieser finstern Nacht ist das allgemeine Mittel die Gabe des Gebets von GOTT zu begehren: Dann dieses wird sein wegwegender Engel sey / der ihn wird in den gefährlichen Wegen das nöthwendige Licht vor ragen das Gebet alleinig wird ihm an Statt aller Weisheiten seyn / welches die Weisheit der Heiligen ist / welche den Kleinen und Demüthigen auch die verborgenste Geheimnisse offenbahret / welche auch die Gelehrten nicht wissen / so durch Krafft ihres eingeschränkten Verstandes die Höchheit und Geheimnisse eines unendlichen GOTTES zu erkennen sich umsonst bemühen.

Cassiodorus sagt gar schön: Orazio est oris ratio: Das Gebet ist die Vernunft des Munds / ist soviel geredt / der Mund eines betenden Geistlichen ist ein veräußertes Mund / welcher mit seinen Worten ein himmlisches Licht in die Seel bringt / sein Zung ist gleich einer Zungen eines kleinen Kindes / welche man Lucerna oder Laternen nennet / dessen Zung hell-

leuchtend ist; oder vielmehr ist die Zung eines Geistlichen unter wehrendem Gebet eines Seraphins / welcher sein Licht und sein Hülff von GOTT selbstem her im / u dauschreuet: Heilig / Heilig / Heilig ist GOTT der Heerscharen / die ganze Erden ist voll seiner Glory.

Der Heilige Eligius beehrte vom König Dagoberto die Stadt Solignac / weiln sie zu ihm an Einiges anstosset / von welchem Ort er gebürtig wäre / die Ursach die er bey dem König seines Begehrens vorwende / war / daß er gedachte alldorten ein Laternen / die bis an den Himmel langte / aufzuziehen / als er dieses Helt erlangt / huse er alldorten ein Abtey vorhanden und fünfzig Mönchen hin bauen / welche durch ihr Gebet und Betrachtung täglich sich von der Erden bis in den Himmel erhebeten.

Die Brüder / so in den äußerlichen Wercken beschäftigt seynd / schwingen sich in den Himmel durch Hülff des Gebets / Leo- und Andreas von Catana Layen-Brüder aus dem Orden der Capuciner / als sie in ihrem Gebet in ihrem Kloster in sich befunden / sahe ein tugendreicher Ältermann zu ehrist an der Kürden ein schöne Feuer-Kugel aufsteigen / die Scheinbahrer ware als die

S. Orm.  
1.6.11

Nov. 6.  
Annal. O.  
pucin.

Son

Sonnen/er nähete sich in Ansehung  
dieses bis an das Ort/ und sahe zwei  
glänzende Facteln/welche von dann  
bis in den Himmel sich schwingen/  
der fromme Mann voller Verwun-  
derung laufft dem Kloster zu / er-  
zehlt dem Portner was er gesehen  
hätte / gehet darauf mit demselben  
in die Kirchen / allwo sie diese  
zween Brüder vor dem Altar in  
dem Gebet gang verzuht in dem Luft  
schwebend und mit Himmlischen  
Licht umgeben angetroffen ha-  
ben / mit was für Strahlen  
vermeint ihr werden ihre Seelen  
erleuchtet seyn gewesen? we len  
die zween Zuseher ein so helles  
Licht aus ihren Leibern verfüh-  
ret haben / und dadurch erleuch-  
tet seynd worden.

Zu dem andern / ein Layen-  
Bruder / der weder zu den Bü-  
chern noch zu dem Chor und  
Kirchen-Gesang gebraucht wird/  
ist mehr verbunden / sich auf das  
Gebet zu geben / als einer der  
den Büchern obliegt / oder sonst  
oft in der Kirchen sich einfindet/  
weilen die Ausschweifungen in  
den äußerlichen Wercken ihme  
das Herz leichter verstören / die  
handgreiffliche Werck liagen ihm  
kärer in dem Sinn / entziehen  
ihm und reißen zu sich die Ein-  
bildung / und verwirren ihme die  
Seele / indem sie dieselbe gleichsam

aus ihren selbstem eriffernen / und  
in viel gefährliche Begebenheiten  
sehen; Wider dergleichen Gef. h-  
ren ist das einigige Gebet/welches  
durch ein oft erhebetes Gemüth  
zu GOTT sich nähert / und machet  
die weltliche Geschäfte / mit denen  
man umgehert / Himmlisch und  
Göttlich.

Habt ihr niemahlen euch be-  
lustiget in jenen Gemälden / an  
welchen man Anfangs nichts ver-  
spühret / das einem Menschen  
gleich siehet / ein halbes Aug ligt  
an einem Ort / in einem andern  
Ort ist ein Stuck eines Gesichts  
entworfen / und hin und wider  
andere Theil / die nicht auf ein  
ander gehen.

Nichts desto weniger wissen  
die Künstler diese unordentliche  
Stuck also zu stellen / das wann  
man sie von einem gewissen Ort  
durch ein kleines Loch in ansieht/  
so vermerck man das / was man  
zuvor nicht gekennet hat / entwe-  
ders ein Bild unsers Heylandes /  
oder der Mutter GOTTES /  
oder eines andern Heiligen ganz  
wohl erscheint.

Also auch das Gebet / und  
die Betrachtung habet GOTT  
Theil weis in allen Geschöpfen/und  
doch durch ein einziges Püncklein /  
wels

S. Orm.  
I. 6. 11.

Die ander  
Ursach.

Nov. 6.  
Annal. O.  
pucin.



welches da ist die Begird/ ihme in allem und durch alles zu gesellen / versammeln und bekommen sie denselben auf das allerbeste.

Dabero entspringt / daß die Arbeit der Layen-Brüder / wann sie untermischt ist mit oft wiederholten eyfferigen Gedanken / sie tauglich macht zu einem längeren Gebet / und daß das Gebet sie zu der Arbeit stärck.t.

Bover.

Bruder Justinus von Panigaleo, Capuciner Ordens / übte sich den ganzen Tag in der Hands Arbeit mit öfterm Gemüths Erhebungen gegen GOTT/ und brachte schier die ganze Nacht im Gebet / und Betrachten zu / Er wich von der Meisten Zeit nicht mehr aus der Kirchen/bis die Zeit der Arbeit ihn wieder abforderte/unter wärenden dieser Zeit dieses Heiligen Gesprächs mit seinem Schöpffer / empfange er auserlesene Gnaden / und wurden ihme entdeckt sehr wunderfame Offenbarungen.

Bruder Joachim von Levanto aus eben gemeldem Heiligen Ordens / nachdem er den Tag hindurch wohl gearbeitet / brachte die Nacht im Gebet zu / und er war solcher gestalten getroffen und entzündet von der Liebe GOTTES / daß er oft auch in der Laffel Stuben ( wann man unter wärender Mahlzeit den Sporn Göttlicher

Liebe durch den Heiligen Bonaventura beschreiben / oder das Buch des Landsperrgii la'e) also verzuckt worden / daß ihme der Bissen in dem Mund verblibe / als er derowegen in sein Kämmerlein getragen wurde/ verbliebe er wohl bisweilen bis in die drey Stand verzuckt ohne einige Beweg- oder Empfindnus / wann er wieder zu sich came/ sahe er nicht anders/ als ein Seraphim/ mit ganz entzündtem Gesicht / und fürwahr nicht unbillich / dann er aus dem Himmlischen Feuer/ Offsen widerkehrte.

Diesen Heiligen Leuten came die Gemüths Versammlung also leicht und behendt vor/ weilten unter wärender Hand Arbeit ihre Gedanken und Anmuthungen nicht zerstreuet waren / und die weilten sie ihr Herz in einem tiefen Stillschweigen auf GOTT wurffen / indeme sie die Hand an die Arbeit legten.

Lasset uns durch die wahre Andacht die geringste Übung groß machen / und sie werden um soviel mehr glangen / um so viel mehr wir uns werden bemühen unter deroselben Verächtlichteit uns zu verborgen.

Der Heilige Franciscus von Paula erscheine gecrönt mit einer Haupt / Hierd aus dreyfacher Cron / indem er sich in der Hands Arbeit übte / wie ich mit mehrerem an seinem Ort melden will /

will. Lasset uns auf GOTT allein in unsern Nöthern unsere Augen wenden / und er wird unsrer gedanken / und die Seel in einer stetten Andacht / und in einer sehr nützlichen und sehr lieblichen Geistlichen Empfindlichkeit erhalten.

Ein Bruder aus dem Cistercienser Orden / da er die Schaaf auf dem Feld waldbete / wendete sich / als oft er möchte / zu der Kirchen seines Klosters / und empfandete seine Seel durchaus an GOTT geheftet / daher er vor Freuden ganz in Zehet versoffe.

In Chron.

Ein anderer Bruder aus dem Orden des Heiligen Francisci / hatte ein so empfindliche Andacht / und ein so herzliche Vereinigung mit GOTT in seinem Küchen Dienst / daß er sein Herz ohne Unterlag / der besten Gedanken und heiligsten Einsprechungen voll hatte / die so sonderbare Gnade bewegte ihn / von seinem Ampt entlediget zu werden / anzuhalten / auf daß er mit völliger Freyheit der Betrachtung besser möchte abwarten ; Sein Oberer / weil Er sahe / daß dieser Bruder ein guter Geistlicher wäre / gewehret ihn seiner Birt / aber als bald er seine Hand von der Arbeit gezogen / entwich auch zugleich aus seinem

Herzen die vorige Süßigkeit und Himmlischer Trost / und dieser arme Bruder befand sich in solcher Dürre des Geistes und Mißtröstungen seiner Seel / daß er gar nicht mehr beten kundte / versüßte sich derowegen wiederum zu seinem Obern / wüßte sich in tiefster Demuth zu seinen Füßen / erzehlet demselben mit heisigen Zehren und herzbrechenden Seufftern sein Unglück / und bat mit aufgehobten Händen / ihn wieder in die Küchen zu verordnen / da er / was er verlangte / erhalten / fand er wieder in dem ersten Antritt der Küchen seine vorige Andacht / und Ruh seiner Seelen / aus welchem wir dann schließen wollen / daß wann wir zerstreuet und ausgedorret in unsern Übungen seynd / dasselbige nicht herkomme und herrühre aus Schuld der Geistlichen Nöthern / sondern aus unserer Unvollkommenheit / und aus Mangel eines ernsthaften Aufmerckes / auf das / was wir thun / und aus Abgang einer kräftigen Begierde vollkommen zu werden.

Zum dritten solle ein Bruder um das Gebet sich männlich annehmen / in demselben Kräftigen des Leibs und der Seelen zu finden / damit er übertragen könnte die Arbeiten / so er nothwendig über

4.  
Dritte Ur-  
sach.



über sich nehmen / und darinnen verharren muß / als viel seine Aempter mit sich bringen.

Climac.  
grad, 23

Der Heilige Joannes Climacus nennet das Gebet die Stützen der Welt / und der Heilige Gregorius Nyssenus die Stütze der Königreichen / ich kan sagen / daß sie billicher könne genennet werden ein Stützen und die Stütze eines jeden Gäßlichen insonderheit.

Das Gebet ist das Himmels Brod des ausarmwehnten Volcks GOTTES / das Brod der Starken / und das cräftigebende Brod. Das Gebet ist die Seel unserer Seel / welches ihr das Leben / das Bewegen / das Empfinden / die Mittel und die Stütze gibt / seine Werck mit Freuden und nothwendiger Lebhaftigkeit zu verrichten ; und ohne das Gebet ist die Seel wie ein Todten Cörper schwer und unnütz.

Der Heilige Chryostomus in der Predig von dem Gebet / becheuret uns / daß gleichwie der Leib / von dem die Seel abgewichen / todt / und stinkend ist / also gleichfalls die Seel (wann sie sich nicht zu dem Gebet antreibt) todt / armseelig / und mit sehr übeln Geruch erfüllet seye.

Boy, inann,

Das Gebet erlanget auch die Leibs Kräfte / verhindert die Kranckheiten / und vertreibt die selbe.

Bruder Joseph von Corleone ware ein überaus eifriger Arbeiter / den ganzen Tag / und sehr eifrig bey nächlicher Weil in seinem Gebet / welches er bisweilen in seiner Verzückerung zubrachte / diser weil er das Augen-Weh hatte / bate er die Mutter der Barmherzigkeit ihme bezufpringen / und mit völliger Gesundheit ihn wieder zu der Hand Arbeit tauglich zu machen / sie erschiene ihme unter währendem Eyffer seines Gebets / tröstete ihn mit vielfältiger Freundlichkeit / und gab ihm in die Hand ein Härtlein mit Himmelschen Saft erfüllet / mit welchem als er seine Augen bestrichen / ist er wieder völlig gesund worden.

So laßt uns dann mit guter Folg sagen / daß es sehr nutz seye / daß ein Geistlicher Bruder sich innbrünstig um das Gebet annehme / damit er zu seiner Hand-Arbeit Kraft genug habe / und ihme selbst und der Gemeinde nutz seye.

Hierbey ligt einem Layen Bruder ob / sich ernstlich um das Gebet anzunehmen / damit er mit Gedult und Geistlicher Ruhe seiner Seelen übertrage / könne die unglückselige Zufäll und den zeitlichen Verlust / welcher sich täglich

täglich in den Gütern dieser arm-  
seligen Welt zuträgt / dann  
alles Zeitliche ist einer steten Ver-  
änderung unterworfen/ und bleibt  
niemahl beständig / diese un-  
glückhafte Zufäll treffen das Hech  
ein/ der sich um sie annimmt /  
sein Hand, Arbeit und Schwelß  
daran wendet / damit alles zu der  
Ehre GOTTES gelinge / und  
zu dem Nutzen des Klosters aus-  
schlage / viel heftiger als eines  
andern / den nur von weitem et-  
ne solche Sach angehet.

Ein Bruder/ dem der Feld-  
Bau anbefohlen / und sich das  
ganze lange Jahr mit allen  
Kräften daran gespannt in der  
höchsten Hitze des Sommers/ unter  
währendem Regen des Herbsts /  
in der grimmigen Kälte des Win-  
ters/ der mit schneigen und schneuf-  
sen die Felder ungeackert / mit  
großen Unkosten angeädelt / die un-  
nütze Kräuter und Dornen auch  
Dorn mit höchster Bedult aus-  
gerutet / mit Freuden eingeschnit-  
ten / und alles glücklich in die  
Eckuren gebracht / wird sehen  
müssen / daß alles auf einmahl  
in dem Stadel oder auf dem  
Draide Boden zu Grund gehe /  
das Feuer / die Soldaten / oder  
sonst ein trauriger Zufall berau-  
ben ihn aller seiner gehabten Mü-  
he / Schwelß und Arbeit.

Wann dann ein solcher

Geistlicher nicht zu GOTT sein  
Zuflucht setzet / und in seines  
Heylandes Heilige Wunden/ wie  
der Heilige Elzearius / siehet /  
oder sich nicht in die andere of-  
fen stehende Heilige Wunden mit  
der Tauben in hohen Liedern bes-  
gide / noch anderswo mit an-  
dern Heiligen sein Zuflucht su-  
chet / so wird er zweiffelsohn  
mit ohnüberträglicher Traurig-  
keit überfallen werden / und  
sein Herz in größten Trübsaalen  
stehen / wird ihm auch alles also  
verlauten / daß er weder Hand  
noch Fuß zu der Arbeit wird ge-  
brauchen können.

Ein Geistlicher aber / so dem  
Gebet ergeben ist / und betrachtet  
hat die Gütigkeit / die Weisheit /  
die Macht / die Vorsichtigkeit  
seines GOTTES und HER-  
REN / dem nichts verborgen  
ist / der seine Diener liebet / und  
seinen Kindern will Vorsehung  
thun / der wird sich in einem unbes-  
weglichen Herzens Frieden / und  
in der gewöhnlichen Vereinnung  
seines Willens mit seinem Niets  
geliebten befinden / er ist gänzt-  
licher Meinung / er habe im wes-  
nigsten nichts verlohren/ so lang er  
noch das Höchste besitzt / welcher  
alleinig auf ein unendliche Weiß  
alles Gutes ein Begriff ist.

Wann



Wann das Gebet den Daniel aus der Leuen-Gruben hat erledigen können / dem Heiligen Petro die Gefangnus / in welcher er an Ketten zwischen zween Soldaten lage / eröffnen / den Jonas aus dem Wallfisch heraus ziehen / die Judith aus der Stadt Bethulien und aus den Händen Holopernis auf freyen Fuß sehen / die Ester und das ganze Jüdische Volk dem dobsinnigen Aman entziehen / so wird es zweiffels ohne auch einem Kloster beliffen können in seinen Trübsalen und unglückhaften Zufällen,

Ebenmäßig kan gesagt werden von einem Bruder / der über die Weinberg Sorg tragt / etlichmahl werden diese durch Hagel zerichlagen durch Reiffen verbrennt / durch Kälte verferret / anderemahl werden sie ausdörren durch gar zu grosse Hiß / durch gar zu viel Regen verfaulen ; Auf solche Weis kan man alle Nempter durchgehen / in diesem wird man nach gestalt der Sachen traurig unverbhoffte Zufäll und Unglück antreffen / welche unsern Geist zu verwirren fähig und stark genug seynd / insonderheit wann die Klöster arm / oder sonst betraget seynd.

Broverius.

Das Gebet stärcket das Herz eines Beamten / und siehet offte bey auch in den alleräussersten Nothen.

Einstens in einem Capuciner-

Kloster hatte der Sandler kein Brod für das Mittagmal findē können / Franciscus von Macerata begibt sich zu dem Gebet / und erlangt vermittelst desselben / ein überaus schönes weiß Brod / welches man in das Kloster brachte / da man gänzlich dafür hielt / diesen Tag würde unmöglich seyn die Gemeind mit Brod zu versehen.

Fünffstens solle einen Layen-Bruder zu dem Gebet bewegen / die Diebstahl- und der Fynden seines Gewissens / was man ihn etwan rauch ansach oder aussetet / wegen etlicher Fehler / die sich in seinem Amte begehen und zutragen / dann weil ihre Nempter in äusserlichen Geschäften bestehen / fallen die Mängel und Fähler gar leichtlich unter die Augen / und man übertragt sie gar schwerlich / wollen sie einem Geistlichen gar genau anligen / als das seynd die Zubereitung der Kleider / die tägliche Unterhaltung / ihr zulässige Beyhülff zu der Zeit der Gesund- und Kranckheit.

Daher entspringt / das der Obere / der aller ein Vatter ist / und der die Statt Gottes vertritt / (welcher sich durch seine Güte verpflichtet hat dem jenigen Vorsetzung zu thun / welcher alles um seiner Liebe willen verlassen hat) schuldig und verbunden ist / drum und daran zu seyn / und auf alle Mittel zu trachten / das keinem nichts abgebe / und



und daß einem jeden in seinen kleinen Nöthen bengesprungen werde.

Folgendts dann muß er diejenige abstraffen/welche durch ihre Fehler ein Ursach eines Mangels oder Unordnung kynn. Wann dieses geschicht / so tröset sich ein solcher Geistlicher Bruder/der mit GOTT in seinem Gebet vereinigt ist / er hebt und opferet demselben sein Herz/und stellt heim in die Göttliche Hand sein Ehr/ seine Ansdj / sich selbst/und sein ganzes Leben.

Ein solcher ware Bruder Jo-an. Baptista von Fajance ein großer Diener GOTTES/und in Abshätung fast geübter Capuciner; Dieser als er einmahl sehr rauch von seinem Obern (den er oft gebetten hatte / ihm nicht zuverhopen) empfangen worden/ thate ihm ein solchen Gewalt an/seine fast fornmüthige Bewegnussen in dem Raum zu halten / und zu demmen / daß ein Ader auf seiner Brust zerschellte.

Als er dieses vermerckt/ gehet er eifertig in die Kirchen / wüßt sich auf beide Knie vor dem Altar nieder / opferet sein Blut seinem an dem Creutz hangendem Heyland / und mit kindlicher Zuversicht redete er ihn also an: Siehe mein liebreichster JESUS/wieviel ich dir zu Liebe ansehe/ alsobald auf dieses entlehgte die gezeugigte Bildnis die rechte Hand von dem Creuz/

deuret mit derselben auf die Bunde seiner heiligsten Seiten und antwertete; Siehe mein Johannes Baptista, wie groß die Schmerzen seynd/die ich an dem Creuz aus Liebe deiner ausgestanden habe/der efferige Diener GOTTES herlich ob diesem bewegt/ fasset einen Helben-Muth im Erzug und Leyden/seinem gezeugigten HERRN nachzufolgen / und vortreflich zu werden.

Wismeyen tröset das Gebet nicht nur/wann es vergeret wird / sondern erstattet auch die in den Nembtern begangene Sünde/wie es ergangen dem Bruder Joseph von Corlone / diser hatte Sorg des Gartens/ aber man hieltedavor / er wäre um etwas nachlässig/ und begeben sich zu viel auf die Betrachtung; Als nun der Obere den Garten mit sehr wenig Kräuteln Werk besetzt angetroffen / farn er streng über ihn / als einem der ein schlechte Sorg über die Gemeind truge / dieser Mann GOTTES entsetzte sich nicht darob/sondern mit Engerischer Zucht un Ehrenbiethigkeit sagte dem Oberen / Ehrwürdiger Vatter bekümmert euch nicht / Ich verspruche euch / daß ihr in gar kurzer Zeit mit Freuden alle unsere Gärten mit sehr nützlichem Gärtnel Werk übersetzt sehen werdet / begibt sich darauff zu dem Gebet/in welchem er die ganze Nacht verzehret /  
und

M

Boverius an. 1672. an. 1691.

Die für Ursach.



und des andern Tags zu frühe sahe man den ganzen Garten mit Blumen / mit Kräutlein / und mit Wurgen erfüllet; Jederman lobte **GDG** / ob dieses Wunderwerk / nahmen ihnen alle vor ernstlich sich auf das Gebet zu begeben / getrüster Hoffnung / dieses werde ihnen alles / was zur Seel und Leib nothwendig erlangt.

ten schollen / das Herz sagte ihm in der Still / der gültige Herr werde in ihrer Noth Vorsehung thun / lauffet derohalben zu der Pforten / allwo er einen jungen sehr schönen Menschen angetroffen / der ihm so viel neubackener Brod / als viel Geiliche in dem Kloster waren / gab / nach diesem verschwindt der Jüngling.

Novarius  
an 1170.

Ludovicus vom Berg / des Heiligen Sabini / da er wohnhaft ware in dem Kloster des Bergs Politani und die Sorg hatte das Allmosen auszuheilen / gab eines Tags alles den Armen / und liess nichts mehr übrig vor das Mittagmahl der Geilichen / als etlich wenige Stücklein Brod / etliche bielten dafür / es wäre gar ein zu grosse Frechheit die Nahrung der Priester also zu vertheilen / und solle ein soicher Gewalt einem Layen Bruder nicht gestattet werden / wegen beklagten sie sich dessen bey dem Vorsteher / diser als er sahe die eufferste Noth / in der man seckte / laffet vor sich disen Bruder kommen / gibt ihm ein hefftigen Berweh / und spahret die übrige Fußbänck auf die Tischeit / man gibt das Brot zu dem Mittagmahl / Ludovicus findet sich mit den andern auch ein / und ware wohl bereitet zu leiden; aber kaum hatte er den Fuß in die Tisfel Stubent hinein gesetzt / so hört er die Glocken der Vor

Ludovicus ganz Freuden voll kehret wiederum in die Tisfel Stubent / mit diesem himmlischen Brod beladen / und indem er diese andrtheilte / sagt er / secht meine liebe Väter / was für ein schönes Brod uns das Allmosen erstattet hat.

Laftet uns den Heiligen in ihrem Allmosen geben nachfolgen / (aber geschied und mit Erlaubnus unsrer Obren) und in ihrem Gebet / so wird es an **GDG** Vermehrt / uns beystand zu leisten / und uns zu verschaffen / was nothwendig uns zu erhalten / und zu thun seyn wird.

Zu dem sechsten und letzten soll ein Bruder sich des Gebets befeissen / auf das er ein tauglicher Werkzeug werde des Geilichen Stands seinem Nächsten beyzuspringen.

Es ist nicht ohn / das die vornehmste Frucht des Gebets seye und selbst zu unserer Seelen Seligkeit zu helfen / und das der Heilige Augustinus ihm ein sehr grossen Vorzueh zu diesem Ziel und Ende gebe / indem er sagt: Wir glauben das keiner selig werde ohne die Götliche Berufung. Wir glauben / das nach einem solchen Beruf niemand ein Himmel & verdienliches Weck ohne sonderbare Gnade GOTTES üben könne. Endlich glauben wir / das niemand verdiene diese so notwendige Gnade / als alleinig durch das Gebet; Der Heilige Thomas gibt nicht ein kleineres Lob dieser Heiligen Tugend / da er sagt / wir werden allezeit erhört wann wir von GOTT begehren / was zu unserm Seyl nothwendig ist / wann wirs anderst mit Andacht und Verharrigkeit begehren.

Nichts bestoweniger so erstreckt sich auch die Kraft des Gebets auf unsern Nächsten. Moyses wurde in dem Gebet auf dem Berg Sinai mit Stralen umgeben / sein Gesicht wurde davon erleuchtet / aber er erleuchtete auch damit das Volk GOTTES.

Der Heilige Simon hat sich entzündete dergestalt sein Herz in dem Feuer. Ofen des Gebets / das die Flammen aus seinem Mund heraus schlugen; Der Engel / so noch bey dem Wagen GOTTES steht / nähme das heilige Feuer in seine Hand und hernach erstzündete er Jerusalem an / die Erde so durch das Gebet erobert wird / ist gar zu wahrlich / und kan nicht also verschlossen werden / das es nicht auch ausschlage / und die Herzen der Sünder und der Gerechten anzünde / welche sie sieht dieses Feuer v. nähmen zu haben.

Ezech. 10.

Ein Layen-Bruder kan die Welt nicht bekehren durch das Predigen / durch Auslegung der Christlichen Lehr durch das Weicht hören / und dergleichen Kirchen-Dienste / er kan aber wohl seinen Seelen-Esser antreiben und stärken durch das Gebet / durch diese heilige Übung wird er mit denen Predigern stehen / er wird mit den Weicht-Vätern die Kranke trösten / mit den Priestern wird er wieder vereinigen die / so einander Spinnen- und waren / und es wird sich oft utragen / das der Bruder den Meister spielen wird / ich will sagen / er werde oft mehr Seelen bekehren / als die Prediger / Weicht-Väter / und andere dergleichen / dieses werden wir hell sehen an unserm Bruder Alphonso Rodriguez.



Eines Tags gieng er Gesellen weiß mit einem Priester unserer Gesellschaft / welcher mußte zusprechen einem von dem Leib Liegen schon verlassenen Kranken / und dem schon allbereit die Seele auf der Leiffen siegte / sie traffen diesen also über bestelt / daß er völli g abredete / und wann ihm der Priester von dem beichten redete / wurde ein Abreden gedoppelt / nicht anders / als wäre er von einem bösen Geist besessen / alles Zusprechen diente zu nicht / als das Ubel zu vermehren / der gute Bruder Alphonfus aus Mexico und Soelen-Esser besogt / begibt sich ein wenig bey sich / bitter GOTT inständiglich mit vielen Zehren / er wolle doch diesen armen Menschen so viel Zeit vergunnen / daß er beichten / und sich zu dem Tod bereiten könne / und siehe / alsobald erschine die Kraft und Würckung seines Gebets / der dohende Mensch wird ganz mild / wie ein Lämmlein / und mit vielen Zeichen einer wahren Reu beichtete er seine Sünden.

Ein anderemahl halfte er dem Ehrenwürdigen Heiligen Ignatio le Blanc, auf ein ganz seltsame Weis / dieser zu Anfang einer Fasten / da er zu predien bestell war / wird von einem starken Fluß der ihm auf die Brust und in die Gurgel fiele / also geplagt / daß er hart mehr

schnaufen kunte / derohalben bate er Alphonfum mit seine Gebet ihm beyzuspringen / der Himmlische Mann würffte sich zu den Füßen einer Bildnus der gebenedeyteten Mutter / von deren er täglich viel Gnaden empfange / und vermerckte alsbald / wie dieselbe ihre Heilige Hand ausstreckte / und legte sie auf das Haupt dieses Predigers / anzudeuten / daß sie seiner Sorg tragen wolle.

Die ganze Fasten darauf ware zu sehen ein ganzes Wunder / dann so oft dieser Prediger sich ausser der Cangel befand / wurde er von seinem Husten geplagt / so bald er aber dieselbe bestige / verliesse ihn derselbige / also war / daß er unbeschreyt redet / alles deutlich und verständlich aussprache / die Strimm seinem Gefallen nach erhöhete / und nieder anstesse / ja besser / als er sonst pflegte / sein Predig Amt versah / so bald er aber wie er von der Cangel herab stige / kame das vorige Ubel denselben Augenblick an ihn / wundtlich ist noch / was ich erzählen will / wann er einen Tag keine Predig hielt / so hörte sein Husten selbigen Tag nicht auf / und wann er zweymahl an einem Tag predigen muste / verliesse ihn auch das selbige zweymahl.

Es griffe noch ein anderemahl

mahlein so ungewöhnliches Kopff-  
weh diesen gemelten Ignatium le  
Blanc an / daß man fürchtete / er  
werde durch selbigen Schmerzen  
gar von dem Verstand kom-  
men / und von diesem Ubel ist er  
wieder durch Alphonsi Gebet be-  
freyet worden.

Also dann wird ein jedwederet  
selbst leichtlich schlossen / daß sehr  
blei daran gelegen seye / daß die  
Layen-Brüder sich ernstlich um das  
Gebet bewerben / sich dadurch  
tauglich zu machen den Nächsten  
durch sich selbst / und durch an-  
dere Arbeiter in dem Weinberg  
des HEILIGEN Hülf zu leisten /  
auf dem Weg des Himmels  
Schwer-grad zu wandern / sich  
in SOE in vielen Verwir-  
rungen äußerlicher Geschäften  
verfanget zu halten / mit Freud

und Nutzen ihr Arbeit zu über-  
tragen / in unglücklichsten Zufäl-  
len in der Gedult zu verharren /  
und endlich diesen Frieden ihrer  
Seel / auch indem sie gestrafft  
und ausgemacht werden / zu er-  
halten.

Gedunckt mich derowegen  
diese Warheit genugsam bekräf-  
tigt zu seyn / durch die Ursachen /  
so ich in diesem ganken Capital  
vo-getragen / ist also noch übrig  
nach dem wir von dem Gebet in  
das gemein gehandelt haben /  
auch von demselben insonderheit et-  
was zu melden.

Lasset uns von dem Münds-  
lichen / welches das leichtist und  
greifflichste ist / einen Anfang  
machen.

